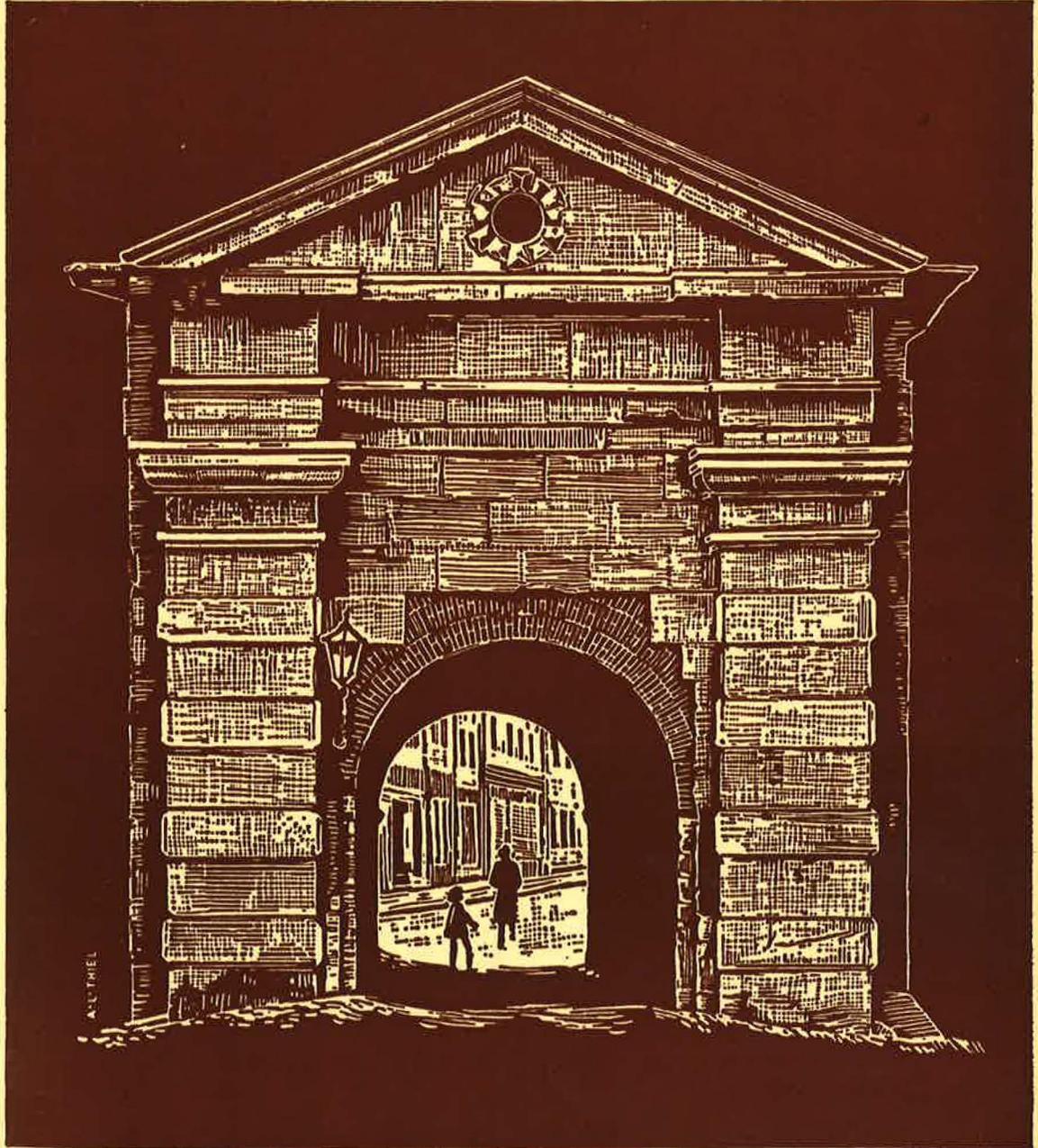


F 6711 E

DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

37. JAHRGANG

HEFT 1

JANUAR 1971

Z 816 (37) 4°



*„Auf Ihr Wohl
mit dem guten Tropfen von M.F.“*

Müllers & Fest

Weingroßkellereien

Hauptgeschäft: Königsallee 12
(Eingang Rückfront)

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32
Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter

Metallarbeiten aller Art

Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe



Blaue Eilboten

K.-G.

Möbeltransport - Auto-Eildienst

DÜSSELDORF

Wetterstr. 24

Telefon 77 44 40

... automatisch Kegeln ... ?
... dann ein Vollmer Kegelstellautomat!

Unsere Werbung sind die vielen zufriedenen Kunden!
Wann dürfen wir Sie beraten?

Verkaufsorte der
**VOLLMER WERKE
MASCHINENFABRIK GMBH**
795 Biberach/Riss
Kegelbahnen - Kegelstell-
automaten

Werner G. Müller
4 Düsseldorf-Holthausen
Geeststraße 122
Ruf (0211) 79 17 10

**Vollmer Kegelstellautomaten
ein Begriff für Fortschritt und Qualität!**



Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
Viele Gelegenheitskäufe!
Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Ankauf
Taxierungen

Briefmarken-Auktionshaus

Düsseldorf, Königsallee 102
Telefon 1 86 72

DREI BÜCHER ^{DES} MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Heinrich Brüning: **Memoiren 1918-1934.** Ein Geschichtszeugnis über die Weimarer Republik. 741 Seiten. Ln. DM 30,-

Thor Heyerdahl: **Expedition Ra.** Mit dem Sonnenboot in die Vergangenheit. 319 Seiten mit zahlr. Farbphotos. Ln. DM 24,-

Alvin Toffler: **Der Zukunftsschock.** Vom Anpassungsvermögen des einzelnen und der Gesellschaft an die Zukunft. 392 Seiten. Ln. DM 26,-

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. November bis 15. Dezember 1970 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Kaufmann Hugo Sels, 52 Jahre	verstorben 19. November 1970
Major a.D. Alfred Scholze, 64 Jahre	verstorben 24. November 1970
Brauereidirektor Hubert Kriisinger, 59 Jahre	verstorben 30. November 1970
Rentner Werner Schild, 63 Jahre	verstorben 15. Januar 1970

Die Todesnachricht erreichte uns erst jetzt.

Wir werden den Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren!

Geburtstage im Monat Januar 1971

1. Januar	Buchhalter i. R. Hermann Kerprich	82 Jahre
1. Januar	Pensionär Wilhelm Johann	70 Jahre
2. Januar	Verwaltungsdirektor I.H.K. Kurt Erich Frese	50 Jahre
2. Januar	Werbefachmann Jupp Kamps	60 Jahre
2. Januar	Oberstudiendirektor a. D. Professor Dr. Johannes Blume	70 Jahre
3. Januar	Kaufmann Ludwig Lagier	50 Jahre
4. Januar	Dipl.-Kaufmann Wilhelm P. Richarz	81 Jahre
5. Januar	Gartenbaudirektor Karl-Heinz Dohmen	50 Jahre
8. Januar	Polizeidirektor i. R. Walter May	65 Jahre
8. Januar	Direktor Dipl.-Ing. Hans Baedeker	65 Jahre
8. Januar	Major Walter Vahldiek	50 Jahre
9. Januar	Oberlandesgerichtsrat a. D. Hugo Goldfarb	77 Jahre
9. Januar	Architekt Professor August Munzer	84 Jahre
10. Januar	Geschäftsführer Wilhelm Erbach	82 Jahre
10. Januar	Versicherungskaufmann Dr. Günther Huneke	70 Jahre
12. Januar	Kaufmann Wilhelm Rahmlow	86 Jahre
12. Januar	em. Universitätsprofessor Dr. Werner Kindler, Heidelberg	76 Jahre



DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Royermann

Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

AssuAnn
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

12. Januar	Ministerialrat Dr. phil. Otto-Karl Trahms	60 Jahre
14. Januar	Hauptmann der Bundeswehr Fritz Kalbfleisch	55 Jahre
15. Januar	Ingenieur Kurt Zach	79 Jahre
17. Januar	Gastwirt Johann Wagner	70 Jahre
18. Januar	Prokurist Werner Peters	60 Jahre
20. Januar	Rentner Wilhelm Weinert	82 Jahre
20. Januar	Musiklehrer Albert Müllender	65 Jahre
20. Januar	Angestellter Josef Tack	55 Jahre
20. Januar	Oberstudienrat i. R. Dr. Alfred Wolff	70 Jahre
22. Januar	Kaufmann Heinrich Kurz	81 Jahre
22. Januar	Dipl.-Ingenieur Herbert Pontzen	76 Jahre
24. Januar	Modellmacher Hermann Sommer	55 Jahre
24. Januar	Verw.-Amtmann Paul Tromm	65 Jahre
24. Januar	Obersteuersekretär a.D. Franz Lenders	75 Jahre
25. Januar	Werbefachmann Franz Franken	60 Jahre
27. Januar	Kaufmann Julius Scholtz	75 Jahre
27. Januar	Dachdeckermeister Fritz Dohmen	70 Jahre
28. Januar	Rentner Hermann Manger	85 Jahre
28. Januar	Kaufmann Heinz Hermes sen.	50 Jahre
28. Januar	Fabrikant Paul Theißen	70 Jahre
30. Januar	Kaufmann Hans Bernh. Bolten	55 Jahre
30. Januar	Kaufmann Ludwig Wilhelm Mann	75 Jahre
31. Januar	Kaufmann Josef Schnock	83 Jahre
31. Januar	Oberstudienrat a. D. Ernst Kratz	76 Jahre

Deutschlands Rotweingarten – das schöne Ahrtal

An seinen sonnigen Hängen wächst der

AHRBURGUNDER

Hier befinden sich die ältesten Winzergenossenschaften der Welt. In den Kellern der Weingüter, der Winzer und ihrer Genossenschaften lagert dieses Lebenselixier für die Kenner. Trinkt den Ahrburgunder auch im Familienkreis zu Hause! Ein Besuch im schönen

KREIS AHRWEILER

eine liebliche Rheinlandschaft das romantische Ahrtal den Nürburgring mit Eifelhöhen und Eifelwäldern lebensverlängernden Ahrburgunder gepflegte Hotels, Gaststätten, Weinstuben und die

Rotwein-Probierstube

des Kreises Ahrweiler im Lennépark in Bad Neuenahr

bietet Dir:

Bezugsquellennachweis: Gebietsweinwerbung Ahr, 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler 1, Wilhelmstr. 1

Probst

- Glas Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 8 07 17

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk! Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber, Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 – Tel. 1 89 37

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Kleidung für die vielen schönen Leben im Leben

hettlage
INTERNATIONAL BUSINESS
Düsseldorf-Köln-Vertrieb AG

Geburtstage im Monat Februar 1971

1. Februar	Spediteur Klaus Kohrs	50 Jahre
1. Februar	Unternehmer Josef Scheelen	70 Jahre
1. Februar	Direktor Anton Ulrich, Ratsherr der Stadt Düsseldorf	55 Jahre
1. Februar	Kältemonteur Hans Zehe	65 Jahre
2. Februar	Kaufmann Jochen Hake	55 Jahre
3. Februar	Brauereidirektor a.D. Gerd Kniepkamp	81 Jahre
3. Februar	Pensionär Edmund Osterwind	78 Jahre
3. Februar	Spediteur Carl Göbels	76 Jahre
3. Februar	Kaufmann Franz Berkenheier	70 Jahre
5. Februar	Regierungsamtmann Hansgeorg Schroers-Böhner	50 Jahre
5. Februar	techn. Kaufmann Stephan Willms	65 Jahre
6. Februar	Kaufmann Hans Lehner	80 Jahre
7. Februar	Kaufmann Carl Flamm	80 Jahre
7. Februar	Kaufmann Theo Hesemann	82 Jahre
8. Februar	Steuerbevollmächtigter Fritz Bellingrodt	55 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36
Telefon 1 48 48

Seit 1890 ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

Vertrauensvolle Beratung und Betreuung im Trauerfall
durch

Bestattungsinstitut ERNST DETERING

Durchführung von Beerdigungen
Einäscherungen und Überführungen

Düsseldorf-Derendorf

Derendorfer Straße 12, Ruf 49 05 67, Nachruf 49 37 24

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schöneste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI
Klein

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Drei Lanzen
brechen für die
gleiche Tugend:
Sparen



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

3. November

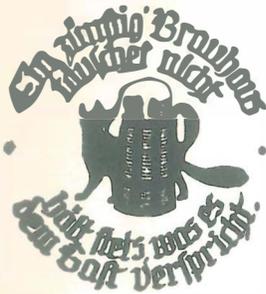
Als einer der profiliertesten Persönlichkeiten unserer Vaterstadt galt Superintendent Rudolf Harney, der Jahrzehnte hindurch aktiv inmitten der Düsseldorfer evangelischen Gemeinde wie kaum ein anderer zuvor, tätig gewesen war. Am 4. November 1970 wäre er 90 Jahre alt geworden.

Es war ein gehaltvolles Bild, das sein jüngerer Amtsbruder Pastor Dr. D. Wolfgang Stoedel an diesem Abend aufzeigte. Denn mit Harney zog ein gutes Stück vaterstädtischer Historie durch Jahre hindurch dahin. Wie alle jungen Geistlichen wurde auch er im ältesten protestantischen Gotteshaus in der Neanderkirche eingeführt. Wie so viele andere seinesgleichen stand auch er während

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



Obergärige
Brauerei

Im

Fuchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Alle Bücher



Buchhandlung

Trittsch

Rathaus - Arkaden - Marktstr.

Tel. 153 01



BOSCH - BATTERIE

hochformiert

startfest

langlebig

PAUL SOEFFING KG
MINDENER STR. 18 · RUF 780211



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

des ersten Weltkrieges als Feldprediger an der Front. Nach dem Zusammenbruch heimgekehrt, beteiligte er sich an den Saalschlachten gegen die Separatisten. Dann wirkte er über drei Jahrzehnte als ein großartiger, begeisterter Prediger, als ein volkstümlicher Redner und als ein glänzender Organisator an der Johanneskirche.

Sehr bald sahen wir ihn als Vorsitzenden der rheinisch-westfälischen Pfarrer, als Mitglied der preußischen Generalsynode, und über allem anderen war er ein Seelsorger besten Formats, erfüllt von glühender Vaterlandsliebe, der trotz aller Schicksalschläge tapfer seinen Mann stand. Welch ein unerschrockener Streiter für seinen Glauben, wenn er inmitten des tausendjährigen Reiches zur Gemeinde sprach. Zwischendurch schuf er ein Verwaltungszentrum für alle drei Kirchenkreise, dessen Vorsitz er bis 1955 innehatte.

Inzwischen trat Harney, der 1946 in armseligster Zeit das Wort „Wir sind um unser Leben betrogen worden“ prägte, in den Ruhestand, der jedoch für ihn keineswegs als eine Muße galt. Denn nun begann die tätigste Zeit seines Schaffens. Frei von allen Dienstverpflichtungen setzte er sich mit seinem ganzen Einsatz für das Weiterbestehen und den Wiederaufbau der zerbombten Johanneskirche ein, die heute 1200 Sitzplätze, zwei Verwaltungsräume, ein Gemeindehaus, kleinere Säle im Parterre

und im Obergeschoß den großen Johann-Sebastian-Bach-Saal enthält. So war es für ihn selbstverständlich, daß er als 73jähriger in der schöner als je wieder aufgerichteten Kirche im Beisein des Innenministers Dr. Dr. Lehr, des Regierungspräsidenten Baurichter und vieler Prominenz die Festpredigt, letzter Höhepunkt seines tatenreichen Lebens, hielt. – Zum Ausklang rezitierte Stroedel einen aufrührenden Abschnitt aus einer Konfirmationspredigt Harneys aus dem Jahre 1929, die auch in unseren Tagen noch Geltung hat.

Danach gab es eine Sondermeldung. Denn unser Mitbürger Robert Wurmbs, Hotelbesitzer und Schöpfer jenes Wildreservates bei Paderborn, hat die Absicht, mit dem Architekten Heinz Walterfang im nächsten Mai einen Großwildpark an der nordöstlichen Grenze Düsseldorfs anzulegen. Eine recht erfreuliche Tat! Damit auch wird die Aussage des Ratsherrn Trumpf zunichte gemacht, der kürzlich im Duisburger Tiergarten kundtat, daß die Stadt Düsseldorf sich keinen Zoo mehr zulegen würde. Diese Stellungnahme Trumpfs brachte unseren tüchtigen Wurmbs in Rage. Jetzt nun grade will er erst sein Vorhaben verwirklichen. Und wenn auch unsere Mitbürger seit jenem furchtbaren Bombenangriff am Abend des 2. November 1944 keinen Zoo mehr haben, so dürfen sie sich dennoch in absehbarer Frist an dem bald zu schaf-

**Dieterich
Alt**

**Dieterich Alt.
Das leckerste Dieterich
seit 100 Jahren.
Schmecken Sie mal.**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Tel. 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

fenden Park der afrikanischen Tierwelt erfreuen. Darauf könnten wir uns bestimmt verlassen, rief der temperamentvolle Robert Wurms aus.

10. November

Viel älter als die Hauptstadt Düsseldorf seien, wie Hans Stöcker in einem weitgespannten Referat darlegte, die längst eingemeindeten Vororte mit ihren ehrwürdigen sakralen Bauten. Dahin zählen die im 7. Jahrhundert errichtete Bilker Basilika, die auf noch älteren Grundmauern erbaute Gerresheimer Stiftskirche, das romanische Gitter im Itterer Gotteshaus und der Kaiserswerther Suitbertusdom.

In dieses Kaiserswerth kam im Jahre 700 der von den Friesen vertriebene Apostel Suitbertus. In aller zutunlichen Liebe und Verehrung sprach der Referent von jener altersgrauen Reichsstadt Barbarossas, die längst vor der bergischen Residenz vorhanden war. Hier stand die prächtigste Kaiserpfalz am Strom der Heimat. Hier raubte 1062 der Kölner Erzbischof Anno den späteren Canossagänger, Kaiser Heinrich IV., und von jener wunderbaren Feinheit städtebaulicher Herrlichkeit blieb in der Folge zu unserer Freude so manches erhalten. Wir sprechen von den betagten Häusern, dem schönsten Stifts-

platz am niederen Rhein, den mannigfachen vertrauten Winkeln, von der wunderbaren Stimmung innerhalb des im 12. Säkulum errichteten Domes samt dem Chor im Übergangsstil und dem zwischen Romantik und Gotik geformten kostbaren Suitbertusschrein. Einen Vogelruf weiter grüßt das 1635 erstellte Zollhaus.

Doch die wilden Stürme der Zeiten brausten auch über dieses so malerische Nest mitleidlos dahin, als 1702 der Krieg die alte Stadt heimsuchte. Am ärgsten litt die Pfalz, die samt vielen Wohnhäusern fast restlos vernichtet wurde. Doch geblieben ist immer noch das imponierende Reststück jener Burg, die heute noch am Ufer des Rheins steht.

Erwähnt wurde ferner jene Siegesallee des Geistes, geschaffen vom Kaiserswerther Kreis. Sie hält die Erinnerung an die berühmten Einwohner wach, so den Bibelübersetzer Casper Ulenberg († 1548), den Jesuitenpater, Liederdichter und Hexenwahnbekämpfer Friedrich von Spee († 1591), den Schöpfer der ersten Diakonissenanstalt Pfarrer Flidner († 1800). Hinzu gesellte sich die von den Briten gestiftete Büste der Florence Nightingale († 1820). Dazu gehört das Denkmal des Dichters Herbert Eulenberg. Erfüllt von stiller Feinheit der Bildstreifen des Fernsehens, der vom arbeitsreichen Schaffen jenes

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)
Ruf 32 63 90

Beerdigungen · Einäscherungen
Umgebungen · Überführungen
Vertrauensvolle Beratung, Erledigung
sämtlicher Formalitäten



Hydraulik
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
Motoren-Instandsetzung

B. Hilfrich, Düsseldorf
Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service

Reifendienst

FLASBECK K G



Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser - Bunkerkirche

Ferien

**IM FÜRSTENTUM
LIECHTENSTEIN**

**SONNE UND
ERHOLUNG**

- Leicht erreichbar
- Sommer- und Winterbetrieb

INFORMATION
beim

Liechtensteinischen Landesverkehrsbüro
Vaduz, Städtle, Tel. 2 14 43

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

JOHANNES DRESCHER
DÜSSELDORF
SCHADOWSTRASSE 62



ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE

Walter Buschmann

GROSSHANDEL

Strümpfe – Hemden – Strick- und Kurzwaren

4 Düsseldorf

Platanenstraße 27 – Ruf 67 17 27

Poeten inmitten seines Tuskulums „Haus Freiheit“ auf der alten Bastion Balthasar erzählte. Eingefangen in das Ganze wurde der von den Jonges gestiftete Anker, der an die von Barbarossa begründete Zollstätte gemahnte. – Die ausgezeichneten Dias stammten vom Chefphotographen unserer Landesbildstelle Otto Drese und von unserem bewährten Karl Schlüpner.

17. November

Mätessabend im überfüllten Vereinsheim. Alde und jüngere Jonges packte zu dieser Stunde wiederum die glückliche Kinderseligkeit von ehemals, da sie selbst mit ihren bunten Fackeln in der Hand, Martinslieder singend, durch die damals so dunklen Straßen zogen. Alle Jahre wieder erfaßte sie voller stiller Rührung jene Stimmung, da noch ihr Himmel immer voller Geigen hing.

Es war wieder so schön, wie es sein mußte. Auf allen Tischen leuchteten im abgedunkelten weiten Raum die Lampions, als zu den altvertrauten Klängen die Minderaner mit den singenden Kindern des Klonpegymnasiums von der Citadelle samt Rektor Nüsser hereinmarschierten. Munter stimmte die liebe Jugend die vertrauten Weisen an. Sie sprach ihre Gedichte zum Lob jenes wohlthätigen römischen Hauptmanns und der Aldestadt. Das Wort hatte Zint Mätes, Jupp Schäfers, der in gebundener Rede zu den Puten sprach und danach dafür sorgte, daß sie allesamt ihren leckeren Weckmann und ihre prallgefüllte Türe, gern gegebene Liebesgaben des größten Heimatvereins, erhielten.

Aber schon erklangen vorgreifend auf das kommende Brauchtum heitere Weisen, und der eben noch so zutunliche Mätessmann fand es mit Recht für notwendig, nun

**In der
Altstadt
empfehlen sich!**

Obergärige Brauerei
„ZUM UERIGE“ UND „NEWEAAN“

Düsseldorf, Bergerstraße 1

Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt

Perlen
von
**JUWELIER
KRISCHER**

Düsseldorf
Flinger Str. 3

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL 
Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK
FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

Mat Bark

J U W E L I E R

DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 3295 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

GfA – Gesellschaft für elektronische Abrechnung mbH

Elektronische Datenverarbeitung im GfA-Rechenzentrum

für Klein-, Mittel- und Großbetriebe Rationalisierung ohne Investitionen! – (Lochen und Prüfen sehr preiswert und schnell)

Hier abtrennen und im Fensterumschlag portofrei absenden!

Wir sind interessiert und bitten um unverbindliche Beratung und Terminvereinbarung.

Frau: Telefon:

Frl.: Datum:

Herr:
(Unterschrift)

Absender: _____

GfA

Gesellschaft für elektronische
Abrechnung mbH

4000 DÜSSELDORF

Kapellstraße 14

EDV – Organisation –
Programmierung,
Systemberatung

■
Spezialbuchhaltungs-
systeme für Sie
neu – einfach – rationell

■
erhebliche Kosten- und
Zeitersparnis

■
Auswertungen aller Art
im kommerziellen Be-
reich in kürzester Frist

■
Umstellung zu jedem
beliebigen Zeitpunkt

■
Ausnutzung modernster
elektronischer
Großrechenanlagen

■
Telefon (02 11) 48 29 22
und 48 29 41

CONTAINERSERVICE



HERMINGHAUS

CONTAINER

FÜR EISEN- METALL-INDUSTRIE-ABFÄLLE

Willy Herminghaus & Söhne

GmbH & Co. KG

4 Düsseldorf · Erkrather Str. 370

Telefon-Sa.-Nr. 78 59 51

EISEN METALL



HERMINGHAUS

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXVII. JAHRGANG

JANUAR 1971

HEFT 1

Guten Start ins neue Jahr



Das modernste Verkehrsflugzeug, die Boeing 747, soll die Düsseldorfer Jonges im Frühjahr über den Ozean tragen

Mit den Jonges über den Atlantik

Vor einigen Wochen flatterten Druckschriften der Deutschen Lufthansa auf unsere Tische. Diese interessante Broschüre sollte die Jonges begeistern, im Frühling 1971 einen Sprung über den Atlantik mit der Boeing 747 in die USA zu machen. Über diesen 81,5 Millionen DM kostenden Luftriesen Jumbo-Yet samt seinen 365 Sitzplätzen sprach Lufthansadirektor Günter Hoehn Ende November. Nur acht Stunden, so legte der Sprecher dar, benötige man, um von Lohausen nach New York zu gelangen. Der Flugschein kostete nur 700 Mark. Weitere Einzelheiten gaben das bilderreiche Falblatt und der nun abrollende Film bekannt.

Mit allem Stolz pries Hoehn das aufsteigende neue Zeitalter für die Deutsche Lufthansa, die jetzt im Besitz eines solchen Luftgiganten sei. Auch Hermann Raths legte seinen Jonges dar, sorgfältig jene Werbeschriften durchzulesen. Denn ein Flug mit dieser modernsten Maschine in die Vereinigten Staaten gelte als ein wahrhaft großartiges Erlebnis.

Wie stets wußte auch jetzt wieder Hans Stöcker allerlei Interessantes zu berichten. Denn New York und jene riesige Maschine wurden von unseren Landsleuten geschaffen. Für dreißig Taler kaufte einst der in die Neue Welt eingewanderte Weseler Bürger mit Namen Mine-



Das Großraumflugzeug bietet Platz für 400 Passagiere

witt den Indianern Grund und Boden von Manhattan ab. Auf diesem Areal entstand späterhin die City der größten Weltstadt der Erde. Auch der Nachfahr eines gebürtigen Hohenlimburgers, Boeing geheiß, schuf jene umfangreichen Werke, aus denen der Jumbo-Yet hervorging.

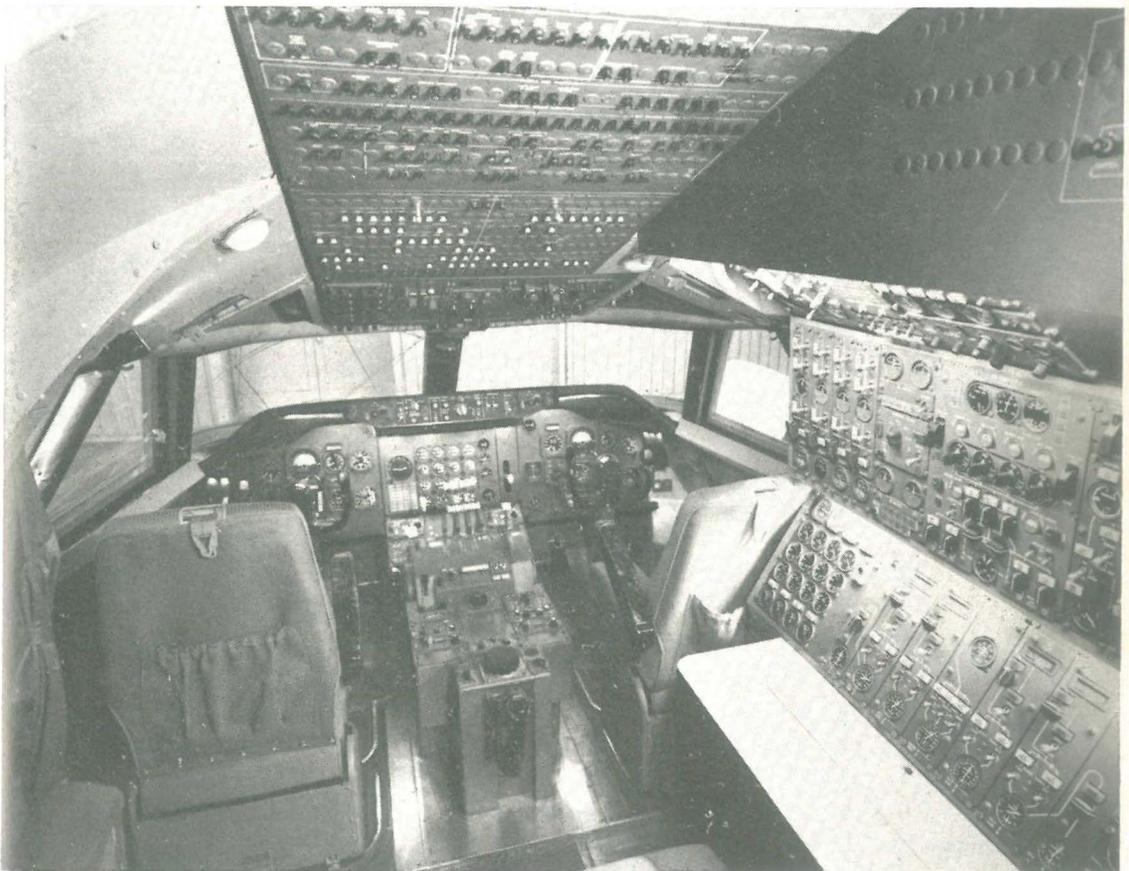
Herausgestrichen wurde an diesem Abend auch der 70jährige Jong Friedrich Birkholz, der nach dem Wandertag der „Düsseldorfer Nachrichten“ die Goldmedaille erhielt. Nicht zuletzt gab es zusätzlich noch allerlei Freuden.

Die Tischgemeinschaft Retematäng, die bekanntlich vorausschauend die richtige Besucherzahl zur Funkausstellung angepeilt hatte, bekam zu dieser Stunde rechtzeitig das von Direktor Hoehn gestiftete mittelgroße Faß Düssel, dazu ein kostbares Fernsehgerät, das die

NOWEA durch ihren einfallsreichen Pressechef Friedrich Bertram überreichen ließ. So gab es einen Riesenjubel samt dem munter parlierenden Tischbaas auf der ganzen Retematäng-Front.

Und hier noch einmal der Prospekt des Reisebüros: Vor Jahren schon lag einmal der Plan vor, für Mitglieder der Düsseldorfer Jonges eine Sonderflugreise mit der Lufthansa in die USA durchzuführen. Damals waren die Preise noch sehr hoch. Inzwischen sind aber bedeutende Ermäßigungen für Gruppenreisen eingetreten, so daß wir jetzt solch eine Reise durchführen wollen, und zwar in der gleichen Weise wie die Fahrt zum Bodensee.

Der Flug soll Donnerstag, den 20. Mai 1971, am Himmelfahrtstag, beginnen, der Rückflug von New York würde am Dienstag, dem 1. Juni,



Blick in das imposante Cockpit der Boeing 747, eine Etage über den Fluggastkabinen
(Bilder Deutsche Lufthansa)

abends erfolgen, so daß wir Mittwoch, den 2. Juni, wieder in Düsseldorf sind.

So gewinnen wir zwei Arbeitstage, und zwar den Himmelfahrtstag am 20. Mai sowie Pfingstmontag, den 31. Mai. Der reine Flugpreis beträgt für eine Mindestbeteiligung von 100 Personen nur 678,- DM; bei mindestens 80 Personen 732,- DM und bei mindestens 40 Personen 879,- DM.

Wichtig ist also eine große Beteiligung, um so günstiger fällt dann der Flugpreis aus.

Der Aufenthalt in Amerika kann völlig frei gestaltet werden. Wir können 12 Nächte in New York bleiben, wir können aber auch nur 3 Nächte oder 4 Nächte in dieser Weltstadt wohnen, dann noch durch die USA reisen oder einen Ferienaufenthalt im berühmten Miami Beach in Florida verbringen.

Vielleicht hat der eine oder andere auch Verwandte in den USA, die er besuchen will. Für alle diese Möglichkeiten unterbreitet das Reisebüro Droste Vorschläge.

Nachfolgend einige Beispiele mit Preisen für eine Übernachtung in New York bzw. für 3-tägige Ausflüge oder einen Ferienaufenthalt in den USA.

Hotels in New York	Einzelz. m. Bad pro Tag	Doppelzim. mit Bad pro Pers. u. Tag
Edison	48,- DM	36,- DM
Algonquin	76,- DM	61,- DM
New York Hilton	105,- DM	73,- DM

1. 3-Tage-Tour z. d. Niagara-Fällen (2 Nächte)
Hotel Sceraton Brock i. Doppelz. 230,- DM
i. Einzelz. 270,- DM
2. 3-Tage-Tour nach Washington (2 Nächte)
Hotel Windsor Park i. Doppelz. 230,- DM
i. Einzelz. 270,- DM
3. 9-tägige Flugreise nach Miami Beach m. Wohnung im Hotel Beau Rivage bei Halbpension und Transfer 1153,- DM

Bei Mahlzeiten wird überall ein Trinkgeld hinzugezahlt, das an Ort und Stelle dazu kommt.

Der Ampelmann

Geht mit Bedacht
in diese Wochen.
Gewiß:
Im Karneval ist
das und dies
erlaubt.
Vor allem wird
in diesen Tagen
der alte Adam,
werden Porno-
Foto –
und auch
andere Grafen
abgestaubt.

Trotzdem
soll keiner,
der sich Mensch
und Sohn
und letztes Kind
des Abendlandes
nennt,
im Blumenhemd
mit einer
fremden Frau
im Schunkelschritt
bei Rot
die Straße
überqueren.

Das könnte
nicht nur Meyer,
das würde sogar Weyer
auf die Barrikaden treiben.
Man sollte doch
trotz Sex
und bester Konjunktur
ein pflichtbewußter
Zahler
des Finanzamts bleiben.

Hannibal

Unser Schatzmeister — Schatz und Meister

Willy Kleinholz zwanzig Jahre im Amt

Neben unserem Baas gilt unser Schatzmeister als die volkstümlichste Persönlichkeit inmitten des größten deutschen Heimatvereins. Denn ihm sind seit zwei langen Jahrzehnten die Finanzen der Düsseldorfer Jonges anvertraut. Er hat sich als ein Schatz und ein Meister bewährt. Nachdem wir seinen unvergeßlichen Vorgänger Albert Bayer anfangs Januar 1951 auf dem Südfriedhof zur letzten Ruhe gebettet hatten, knöpfte sich der damalige Präsident Schorsch Noack in eindringlichen Worten unseren Willy vor und legte ihm nahe, nun doch künftig die Gröschkes unserer 800köpfigen Gemeinschaft freundlicherweise zu verwalten, zumal er ja ein wohlassortiertes Büro zur Verfügung habe. Jene zusätzliche Arbeit würde ihn, so meinte besagter Schorsch großzügig, keineswegs besonders belasten. Da die Brüder Kauhausen die gleiche Meinung vertraten, und da unsere Schmelingsfigur von einem Willy Kleinholz seit eh und je ein gutmütiger Zweizentnermann ist, sagte er schlichtweg „Ja“.

Doch welchen immensen Packen er sich damit zusätzlich auf die Schultern geladen hatte, erkannte er erst hinterher. Denn zahllose Verpflichtungen kamen auf ihn und seine getreue Mitarbeiterin, Frau Ilse Munnecke zu, die nun zwanzig Jahre mit ihrem Chef fein Obacht gaben, daß für jeden rösigen Pfennig auch der dazugehörige Beleg greifbar vorlag.

Es blieb nicht nur bei der Einkassierung der Aufnahme- und der Beitragsgelder. Hinzu gesellten sich die Zuschüsse für die 20-, 25-, 30- und 35jährigen aufwendigen Jubiläumsfeiern, die bereitzustellenden Summen für die Errichtung des Radschlägerbrunnens, des Louise-Dumont-Denkmal im einstigen Oederschen Garten und der Martinstele. Weiter mußten Gedenktafeln angebracht werden, Grabstätten verdienter Männer waren herzurichten. Das alles beanspruchte viele Rückfragen, viel Zeit, viel Geld. Nicht zuletzt kosteten die Verlegun-



gen unseres Heimatvereins vom Schwarzen Anker über den Goldenen Ring zum Schloßer beträchtlichen Zaster, und erhebliche Summen beanspruchte nicht minder die Einrichtung des Paul-Kauhausen-Archivs und des Vorstandssaales. Doch stets blieben die Geschäftsbücher haargenau in Ordnung.

Darüber hinaus mußte unser Finanzier nicht nur ein klares Köpfchen, sondern gleichermaßen auch Mumm in den Knochen sein eigen nennen, wenn es darum ging, innerhalb dieser zwanzig Jahre zum Mätesabend und zum Nikolaustag feste zuzupacken. Zahlen beweisen, hat schon um 1800 der berühmte BilkerAstronom Benzenberg bekundet. Innerhalb dieser 20 Jahre waren zum Tag des wohlthätigen Martinus alles in al-

lem 20 000 Weckmänner zu verteilen, weiterhin wurden x-tausend Tüten samt Leckereien gepackt und an die kleinen Gäste vergeben. Gleichermaßen gingen wieder viele Tausende von vollbepackten Tüten mit Leckerem anfangs Dezember an die vereinseigene Jugend. Nicht vergessen seien die insgesamt 16 000 buntzufärbenden Ostereier, die besorgt und darauf, tellerweise aufgehäuft, an die Tischgemeinschaften befördert wurden. Welch eine Hochachtung vor diesem Willy. Ein Glück, daß er als ein Kämpfer für die Fortuna und den Sportverein 04 gilt, deren Goldnadel er übrigens besitzt. Jene sportliche Betätigung gaben ihm die dringend notwendigen Muskeln.

Wir sagten es eingangs: Der tüchtige Willy ist bei allen Jonges hoch geschätzt, der schon als ein tatenfrohes Vorstandsmitglied seit Weidenhaupts Zeiten gilt. So wurden ihm zum Dank

auch längst die silberne und goldene Ehrennadel, dazu die Stadtplakette zuteil, und allwärts, wo man einen arbeitsfrohen Freund benötigt, ist er zur Stelle. Seit zehn Jahren gehört er zur Großen Karnevalsgesellschaft und seit einem Vierteljahrhundert zur gleichermaßen ruhmreichen Gesellschaft Reserve.

Blickt Willy Kleinholz auf den Berg freiwillig auferlegter Pflichten zurück, dann dankt er selbstlos auch allen getreuen Mitarbeitern auf tatenreichen Wegen, zu denen neben der schon genannten Frau Munnecke im Zeitenlauf Franz Müller, Willi Krischer, Franz Hungs und Albert Hecker gehörten und gehören.

Du, lieber Willy, bist wahrlich ein vorbildlicher Heimatfreund und ein Jongesbankier allerbesten Formats! Dafür danken wir Dir aus ganzem Herzen.

Rudolf Weber

Killepitsch — Die Geschichte eines echten Altstädters

Es war im letzten Krieg. – Die beiden alten Freunde, Hans Müller-Schlösser und Willi Busch, hockten mal wieder, wie sooft, im Luftschutzkeller, während draußen die „Bömbchen“ fielen.

„Du“, meinte der Willi, „wenn dat so wider jeht, dann donnt’s e ons he och noch kille.“

„Äwwer nit, Willi, eh’ mer zwei noch ne Leckere jepitscht hant“, sagt Hans Müller-Schlösser.

Darauf Willi: „Wie solle mer denn eene pitsche, wemmer keene Schabau mieh hant.“

Hans erstaunt: „Wie – keene Schabau mieh, du mäcks doch selwer Schabau!“

Willi: „Hans, wovon denn, wenn se ons keene Alkohol mieh zodeele? Ech sach dech bloß eens Hans, koome meer he heil erus, dat se ons nit kille, dann brau ech Dech ö Schabäuke, do kannste de Zong noh lecke, dann dommer eene

pitsche – on dä kannste dann von mech us ‚Killepitsch‘ nenne!“

So wurde zwar der Name „Killepitsch“ geboren – aber noch nicht „dat leckere Schabäuke“.

Erst im Jahre 1955 war es dann soweit, als im Herzen der Altstadt auf der Flinger Straße „Et Kabüffke“, die kleine Probierstube mit der großen Auswahl, eröffnet wurde.

Am Eröffnungsabend stupste Hans Müller-Schlösser seinen Freund Willi an und knurrte: „Du, wie es dat eijentlich met de Killepitsch jewode? Dä häste bestimmt verjesse.“

„Och enä“, säht drob dr Willi, „nix verjesse, de es längs fädig, dä kannste direkt mol probeere, he esse – prost ‚Killepitsch‘!“

„Hmm“, schmunzelte Hans Müller-Schlösser, „dä rücht äwwer lecker, dä rücht wie ne janze Kräuterjade, kräftisch, nit eso schlaberisch, nit zo better. On ech jlöv, de es och prima för dr Mare. De deht mech jot!“

Zeitgenossen einst und heute

Die Ausstellung: Avantgarde gestern in der Düsseldorfer Kunsthalle

Vor wenigen Wochen fand in Edinburgh eine Ausstellung mit Werken zeitgenössischer Düsseldorfer Künstler statt, deren begeisterte Aufnahme das Herz jedes patriotischen Kunstfreundes höher schlagen läßt. Die britische Presse schrieb einstimmig, daß Düsseldorf als Zentrum moderner Kunst einen Ruf von Weltgeltung habe und einen Vergleich mit Venedig, Kassel oder New York keineswegs zu scheuen brauche, sondern sogar noch gut dabei abschneiden würde. Eine Ausstellung in der Düsseldorfer Kunsthalle erinnerte jetzt daran, daß die rheinische Metropole auch in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts eine Bedeutung besaß, die weit über die lokalen Grenzen hinausging. „Avantgarde gestern“ – unter diesem Titel hatte das Kunstmuseum 164 Werke von 69 Künstlern zusammengestellt, die zwischen 1919 und 1929 Mitglieder des „Jungen Rheinland“ waren.

Die Künstlervereinigung „Das Junge Rheinland“ wurde am 24. Februar 1919 in Düsseldorf gegründet – vor gut 50 Jahren also und damit in ausreichendem zeitlichen Abstand, um die objektive Würdigung zu erfahren, die die anderen großen deutschen Kunstbewegungen zu Beginn des Jahrhunderts: Brücke, Blauer Reiter, Sturm, Bauhaus längst gefunden haben. Daß das Schweigen über das „Junge Rheinland“ gebrochen wurde, ist das Verdienst von Museumsdirektor Dr. v. Kalnein und den Sachbearbeitern Dr. Irene Markowitz und Dr. Rolf Andree, die mit dieser Ausstellung der rheinischen Avantgarde der zwanziger Jahre den ihr gebührenden Platz in der Kunstgeschichte eingeräumt haben.

Abgesehen von der kunsthistorischen Bedeutung hatte die Ausstellung für alte Düsseldorfer einen ganz besonderen Reiz. Denn 50 Jahre sind zwar lang genug, um den historischen Stellenwert einer Bewegung zu ermessen, aber andererseits ist die Zeit des

„Jungen Rheinland“ noch so nah, daß viele Ausstellungsbesucher ebenfalls den Titel verdienen, den Arthur Kaufmann seinem bekanntesten Gruppenportrait gegeben hatte: Zeitgenossen. Auch einige Künstler leben noch, viele davon in Düsseldorf: Mathias Barz, Paul Bindel, Leo Breuer, Richard Gessner, Bruno Goller, Carl Lauterbach, Walter von Wecus. Jupp Rübsam residiert im nahen Hinsbeck, Johann Baptist Hermann Hundt im etwas weiter entfernten Plettenberg, blieb aber Düsseldorf und besonders den „Jonges“ bis heute verbunden. Alle haben längst Ehrungen und Anerkennung gefunden, und es zeigt die Relativität der Tageskritik, daß sie einmal als Umstürzler und Gegner von Moral und guter Sitte verschrien waren.

Nicht ohne Grund war ein feuerspeiender Berg das Zeichen der Gruppe, das auch die kurz nach dem Zusammenschluß gegründete Zeitschrift „Das Junge Rheinland“ schmückte, in der die Proteste, Forderungen und Aufrufe der jungen Künstler erschienen. „Wir empfanden uns als Dynamit und wollten ganz Düsseldorf in die Luft sprengen“, erinnerte sich Otto Pankok. Wie heftig der Zusammenstoß mit dem etablierten Kunstbetrieb, wie ablehnend und schockiert die Reaktion des Publikums waren, wird aus dem Beitrag deutlich, den der heute (ebenso wie Gert Wollheim) in New York lebende Arthur Kaufmann unter dem Titel „Erinnerungen eines Zeitgenossen“ für den Katalog der Ausstellung verfaßte. Hier wird die Zeit der nächtelangen Diskussionen, der wütenden Kräche und Versöhnungen, der Bilderbeschlagnahmen und Prozesse, der Feste und aufsehenerregenden Ausstellungen wieder lebendig.

Weltweiter Treffpunkt der Künstler, Händler und Interessenten, Adresse des „Jungen Rheinland“, Ausstellungsraum, Diskutierstube und Zuhause-Ersatz war Mutter Eys „Laden“



Die Zeitgenossen von Arthur Kaufmann: 1. Reihe (v. l. n. r.) Gert Wollheim, Hilde Schewior, Mutter Ey, Karlchen Schwesig, Trillhase; 2. Reihe Herberg Eulenberg, Theo Champion, Jankel Adler, Arthur Kaufmann, Ernst Te Peerdt, Walther Ophey, Otto Dix, Frau Kaufmann, Professor Nicolini

an der früheren Ratinger Straße. Die legendäre Johanna Ey, Muse, Mutter, Modell und Händlerin der jungen Künstler, hatte ihre Karriere als Galeristin mit einem Kaffeestübchen begonnen, das hauptsächlich von Akademieschülern besucht wurde, die ihre Schulden oft in Form von Zeichnungen und Gemälden bezahlten. Auch nach dem Krieg, als der Handel mit Backwaren allmählich dem mit Bildern wich, stand für die Mitglieder des „Jungen Rheinland“ und ihre Freunde immer Kaffee und Kuchen, Schnaps, Käse, Wurstbrote, manchmal auch ein Eintopfgericht bereit, erinnert sich Arthur Kaufmann. In den vorderen beiden Räumen fanden alle zwei Wochen neue Ausstellungen statt, die das Modernste zeigten, was damals in

Düsseldorf und weit darüber hinaus an Kunst zu sehen war. Vor den Schaufenstern am Hindenburgwall stauten sich die Menschen, es gab wütende Proteste, Bilder wurden beschlagnahmt, Prozesse folgten, die Namen der Künstler, die von der Gründung des Vereins an von der Fachwelt mit großer Aufmerksamkeit und, je nach Standpunkt, mit Anerkennung oder Feindschaft registriert worden waren, wurden auch einem breiten Publikum bekannt.

Die Provokation, die viele Bilder bedeuteten, kann man auch heute noch nachempfinden. Sie lag nicht allein in der neuen Art der Gestaltung, die die „akademischen Ideale“ negierten, sondern auch in der Themenwahl, bei der der Ge-

sellschaft aggressiv und zynisch ein Spiegel vor Gesicht gehalten wurde, der sie, ohne vor Übertreibung zurückzuschrecken, demaskierte und anklagte. Besonders die Bilder von Otto Dix und Gert Wollheim, die neben Frühwerken von Max Ernst den Höhepunkt der Ausstellung bildeten, zeigen diese sozialkritische Tendenz, bei dem einen als karikaturistisch verzerrte Darstellung in kostbarer Lasurmalerei mit böse schillernden oder dumpfen Tönen, bei dem anderen als kämpferische Anklage in im deutschen Expressionismus verwurzelter Gestaltungsweise.

Natürlich konnte und wollte man bei einem derart umfassenden Überblick keine gleichbleibende Qualität der ausgestellten Werke anstreben. Es wurde vieles gezeigt, was auch gestern nicht Avantgarde, sondern einfach jung und begabt und aufrührerisch war. Kennzeichnend für diese Situation, die einerseits die Schwäche, andererseits die Vielfältigkeit des „Jungen Rheinland“ ausmachte, ist die Tatsache, daß die Gemeinschaft keinen gemeinsamen Stil suchte, wie Dr. Irene Markowitz in ihrer informativen kenntnisreichen Einleitung in dem reichbeil-

deten Katalog betonte. In rheinischer Großzügigkeit wurde jede Eigenart toleriert, zum „Jungen Rheinland“ gehörten Mitglieder des Sonderbundes, Anhänger der Neuen Sachlichkeit oder des Magischen Realismus, Surrealisten, Naive, Expressionisten. Das erwies sich als Nachteil, als der anfängliche Elan erlahmte und die Gruppe auseinanderstrebte. 1926 war die „Rheingruppe“ abgesplittert, der Rest des „Jungen Rheinland“ unter den Mentoren Otto Pankok und J. B. H. Hundt veranstaltete 1928 die letzte Ausstellung.

Zwei Jahre vorher waren mit der Gesolei erste offizielle Aufträge gekommen, aber die Zeit der öffentlichen Anerkennung war nur kurz. Die Jahre nach 1933 bedeuteten für fast alle Entlassung, Kündigung der Ateliers in den Akademien, Einstufung als „entartet“, Malverbot, Zerstörung der Werke, Flucht und Emigration, Folterung oder Tod in KZs und Gefängnissen. Was den braunen Bildersturm überstand, wurde in alle Welt verstreut. Die Ausstellung „Avantgarde gestern“ versucht den ersten geschlossenen Überblick über eine Zeit, die für viele Düsseldorf noch lebendig ist. C.M.Z.

Feierstunde der Düsseldorfer Jonges

Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges lädt seine Mitglieder und Freunde zu einer Feierstunde am Dienstag, 12. Januar 1971, um 20 Uhr in den Schlösser-Saal in der Altstadt ein. Verkehrsdirektor Karl Franz Schweig erhält die höchste Auszeichnung des Vereins, die Große Goldene Jan Wellem-Medaille. Würdigung durch den zuletzt Ausgezeichneten: Senator Hermann Böhm.

Es musiziert das Heeresmusikkorps 7 unter Leitung von Major W. Uhlemann.

Jonges in der Löwengrube

Nach allen anstrengenden Jahresverpflichtungen im Dienst der geliebten Heimat leistete sich unser Vorstand endlich auch ein Vergnügen. So fuhr er am letzten Oktobertag in die westfälische Landschaft zwischen Bielefeld und Paderborn. Denn dahin hatte der vaterstädtische Hotelbesitzer Robert Wurms, stolzer Eigentümer eines Großwildparkes, diese frohen Männer und den Baas eingeladen.

Voller Mannesmut ließ sich dort Hermann Raths zusammen mit einem Rudel halbwüchsiger Löwen, Auge in Auge, auf den Film bannen. Es gab ehrfurchterregende Fotos für die daheimgebliebenen Jonges, für alle Söhne und für alle nachfolgenden Enkel.

Natürlich hatten die Wärter vorsorglich für eine Absperrung gesorgt. Trotzdem blieb das Ganze eine heikle Angelegenheit. Denn jene angehenden Düsseldorfer Wappentiere hätten ja zur Abwechslung vielleicht einen heftigen Hunger auf den 108 Kilo schweren Präsidenten der Jonges haben können. In einem derartigen un-

tunlichen Fall, so meinte herzlos Schriftführer Köbes Schmitz-Salue, könnte Wurms die Tageneration für zwanzig Löwen sparen.

Stimmte jene fürwitzige Aussage auch? Rechnen wir ordnungshalber das Ganze zusammen. Der liebe Hermann wiegt, wie oben dargetan, bare 216 Pfund Lebendgewicht. Ein halberwachsener Leu benötigt, abgesehen vom üblichen Hungertag in der Woche, allabendlich etwa acht Pfund Fleisch. Damit würden sich haargenau 27 derartige Räuber herzhafte am arme Manes delektieren können. Nicht etwa nur deren zwanzig, wie der photogene Köbes eifertig über den Daumen gepeilt hatte.

Doch lassen wir derartige frivolen Überlegungen. Denn was sollten wir ohne unseren Baas anfangen? Oder den in seiner Nachbarschaft lächelnd dastehenden Willi Kleinholz mit schickem Südwester auf dem kahlen Haupt, der noch einige Kilo saftigen Fettfleisches mehr auf dem Körper hat? Einfach nicht auszudenken!

Rudolf Weber



Der Baas, diesmal nicht vor der Jonges-Meute, sondern in der „Löwengrube“

(Foto Karl Schlüpner)

Tradition durch Tradition gerettet

Die Brauerei Dieterich Hoefel in Düsseldorf gehört zu den wenigen Brauereien in der Bundesrepublik, die die Tradition, mit Pferdefuhrwerken ihr Faßbier an die Wirtekundschaft zu liefern, beibehalten hat, obwohl Technik und Automation die Pferde aus der Stadt fast gänzlich verdrängt haben. Die Blauschimmel der Brauerei Dieterich Hoefel sind heute nicht nur in Düsseldorf durch ihre täglichen Fahrten, ihren Einsatz im Karneval, bei Reit- und Fahrturnieren, sondern weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt. Es gibt in Düsseldorf seit Jahren keine einzige Brauerei mehr, die es sich leisten kann, mit Pferden durch die Stadt zu fahren.

Es hat sich im Laufe der vergangenen Zeit erwiesen, daß der Einsatz von Pferdefuhrwerken für lange Wegstrecken nicht rentabel ist und solche Touren besser von Lkws durchgeführt werden. Im Stadtkern jedoch, wo wegen der Vielzahl der Dieterich-Gaststätten der Pferdewagen alle 500 m halten muß, ist der Einsatz eines Pferdegespanns dem eines Lastwagens weit überlegen, von der Werbewirksamkeit dieser schmucken Pferde ganz abgesehen. Vielleicht wird es gar nicht einmal so lange dauern, bis die Stadtjugend ein Pferd nur noch vom Museum, Kino oder Zoo her kennt.

Bei der Umstellung der Liefertour nach Benrath war bei der Brauerei Dieterich Hoefel ein Fuhrwerk „frei geworden“, und die Geschäftsleitung hat sich lange überlegt, was sie tun könnte. Die Geschäftsleitung hat der Düsseldorfer Bevölkerung kostenlos ein Geschenk gemacht. Ein original Pferdewagen wurde mit Sitzbänken für 15 bis 20 Personen umgebaut, und dieses DIETERICH-Pferdevergnügen steht jedem ohne irgendwelche Kostenbeteiligung zu einer Fahrt ins Blaue zur Verfügung. Mit der Geburtstagsfahrt eines 80jährigen Düsseldorfers hat das Pferdevergnügen am 1. Mai 1970 begonnen. Die Presse hat das DIETERICH-Pferdevergnügen schnellstens bekannt-

gemacht, so daß schon bald Buchungen für über drei Monate vorlagen.

Auf den Fahrten von der Brauerei zum Bestimmungsort und zurück ergibt sich stets das gleiche Bild: Fröhliche Menschen auf dem Wagen werden von freundlichen Zuschauern um die Fahrt beneidet; Passanten, Polizisten, Straßenbahnfahrer und viele andere werden vom Wagen aus mit Kostproben DIETERICH-Alt versorgt.

Insgesamt hat das DIETERICH-Pferdevergnügen vom 1. 5. bis 30. 10. 1970 99mal unsere Heimatstadt durchquert, mit mehr als 1700 Teilnehmern. Die Nachfrage war teilweise so stark, daß die Brauerei ein zweites Pferdegespann aushilfweise einsetzen mußte.



Aus Anlaß der 100. Fahrt hatte die Geschäftsleitung als krönenden Abschluß für die Saison 1970 Düsseldorfer Prominenz eingeladen.

Die Brauerei Dieterich Hoefel hat sich entschlossen, die Bevölkerung der Stadt Düsseldorf auch 1971 zu diesen Fahrten einzuladen, und hofft die Wünsche aller erfüllen zu können.



Mitglied Nr. 2000 wird feierlich aufgenommen.

*1970
und
die
Düsseldorfer
Jonges*

Ein Jahres-
rückblick von
Karl Schlüpner

Ein Jongesjahr
kennt wenigstens
52 Termine –
jeden Dienstag –
und etliches mehr.



Bei den ersten Beratungen des Vorstandes mit den Tischgemeinschaften – Gastgeber Heinz Schmöle – dürfen die vier Westen nicht fehlen.



Wenn die Karnevalisten bei den Jonges zu Gast, schlagen die Wogen der Freude besonders hoch.



Doch auch Düsseldorfs Prominenz – Prof. Schadewaldt und Regierungspräsident a. D. Kurt Baurichter – sind mit dem Baas stets einer Meinung, wenn es um Düsseldorf geht.



Ein Höhepunkt:
Die Jonges überreichen
die Gustaf-Gründgens-
Büste von
Karl-Heinz Klein
und die
Peter-Esser-Büste
von Ivo Beucker
im Düsseldorfer
Schauspielhaus.
In der Feierstunde:
Marianne Hoppe liest

Viel Freude auf allen Gesichtern bei dem Jongesempfang der Dänischen Woche





Die Jonges im Schützenzelt ...



... und die Schützen bei den Jonges – ein Herz und eine Seele

Das Fernsehen war bei den Jonges zu Gast – Baas Raths dankt den Moderatoren.



Viel Sonne und viel Freud' auf der Dampferfahrt an den Niederrhein.



Wissen Sie, wie groß das neue Düsseldorfer Messegelände ist? Die Jonges wissen es.



Auch eine Safari vermittelt mancherlei Einblicke in das Leben der Dickhäuter. Fritz Köhler, links, und Albert Hecker können es bestätigen.

Peter Conrads

Theater — Theater

Stroux' Zeit in Düsseldorf ist – wir wissen's alle – in knapp zwei Jahren abgelaufen. Er hat nicht viel Fortune gehabt in den letzten Jahren. Auch das Aufgebot großer Namen für diese Saison versprach nur viel und hielt bisher sehr wenig. Die künstlerische Krise des einst großen Theatermannes ist nicht wegzuleugnen. Doch dies zu erkennen heißt noch lange nicht „Verständnis“ für die zum Teil sehr unfairen Angriffe zu haben, denen der Hausherr des monströsen Doppelbaus wegen seiner ungewöhnlichen Sparmaßnahmen durch Ratsherren aller Fraktionen und durch den Aufsichtsrat ausgesetzt war.

Der Pfau-Bau ist ein teurer Repräsentationskasten. Wer hat ihn so gewollt? Stroux ist meines Wissens nur einmal (!) zu den Plänen „befragt“ worden. Aber ihm allein hängen Stadt und Land jetzt die „Schuld“ für die enormen Folgekosten auf, die durchzurechnen sich vorher scheinbar niemand die Mühe gemacht hatte. Die Preise stiegen, die Löhne stiegen. Stroux brauchte mehr Geld und bekam es nicht bewilligt. Da griff er dann – zugegebenermaßen nicht sehr geschickt und etwas außerhalb der „Form“ – zur Selbsthilfe, ließ das Kleine Haus mehrmals pro Woche geschlossen. Da kam es dann zum Knatsch. Die Verantwortlichen von Stadt und Land waren empört und prügelten drauflos.

Ein Theater erfüllt seinen öffentlichen Zweck sicherlich erst dann, wenn in ihm gespielt wird. Aber wie sieht es mit der Rentabilität der Düsseldorfer Experimentierbühne aus – bislang hat sie sich diesen Namen allerdings noch nicht verdient –, die nur dann ihre fixen Unkosten einspielen würde, wenn ein Schauspieler das ganze Jahr über als Alleinunterhalter auftreten würde, möglichst noch ohne Dekoration und ohne technischen Personalaufwand? Diese Spar-Vision ist nur etwas übertrieben. Stroux hat, soviel ich weiß, vor der Kleinheit des Kleinen Hauses immer gewarnt. Vergeblich. Nun sollen die ande-

ren – d. h. natürlich wir alle, als Steuerzahler – auch die Kultur-Zeche bezahlen.

Und zwar nur am Rande, aber immerhin: Während dem Landtag ein Rekordhaushalt vorgelegt wurde, dessen Deckung noch keineswegs sicher scheint; während Rat und Verwaltung der Stadt Düsseldorf auf die gigantische Geldspirale für das neue Messegelände am liebsten gar nicht mehr angesprochen werden möchten, führen sie sich in Sachen Schauspielhaus wie die korrektesten, pedantischsten und knickrigsten Hausväter auf. Die Bilanzen müssen stimmen, sicher. Aber unterm Strich sollte man nüchtern bleiben und nicht auch noch seinen Antipathien gegen Stroux freien Lauf lassen.

Über die künstlerischen Produktionen des Schauspielhauses läßt sich leider nicht so erregt und leidenschaftlich diskutieren. Weder über Dürrenmatts „Portrait eines Planeten“ noch gar über Maximilian Schells „Pygmalion“-Fassung. Soviel Hohn und Spott hat der hollywoodberühmte Schauspieler wohl noch nie einstecken müssen. Schell kam uns laut, mit „My-Fair-Lady“-Anklängen und auf Düsseldorfer Platt. Oder zumindest hielten er und sein Bearbeiter das schauerhafte Kauderwelsch für mundartgerecht“. Es war eine deprimierende Aufführung, bei der Stroux inzwischen übrigens rettete, was noch zu retten war. Erbarmen und Mitleid also mit den Schauspielern, vor allem mit der sonst so großartigen Veronika Bayer, die als Eliza Doolittle ein „Hemd am Flattern“ halten mußte, das nicht auf sie zugeschnitten war. Schwamm drüber und den Mantel des Vergessens.

Das will nicht so leicht klappen bei dem Reinfall mit Friedrich Dürrenmatt. Der Name des Schweizer Dramatikers hat nach der Uraufführung seiner ehrgeizigen Planeten-Collage allen Glanz verloren. Wir haben also keinen neuen Düsseldorfer Hausautor. In 25 pausenlos ineinander verschachtelten Bildern spult Dürrenmatt seine Sicht auf unseren kranken Planeten

ab. Überlanges Kabarett, billig, platt, wehleidig, in Pointen verliebt, die uns als Rohrkrepierrum die Ohren knallen. Es wimmelt nur so von „typischen“ Szenen, die die zerrissene Erde grell beleuchten sollen: Kannibalismus, Vietnamkrieg, Altersheime, Hippie-Kommune, Apartheid, Black Panther, Guerillas in der Dritten Welt, US-Präsident als brüllender Hysteriker, herzlose Raumfahrtbehörde – wirklich alles drin in diesem szenischen Kreislauf-Kollaps. Dürrenmatt sieht schwarz für uns, zu Recht. Diese Welt braucht keinen dritten großen Krieg, um sich selbst zu zerstören. Der tödliche Funken-schlag kommt aus ihr selbst – die Sonne zerplatzt, macht Bumm-Bumm, geht hops, und wir sind alle futsch. Das hätte ein großes, mahnendes „Endspiel“ werden können. Wenn Dürrenmatt nicht so mies, reaktionär, mit berühmter Bosheit, oberflächlich-mürrisch, sondern entlarvend, Wichtiges ernst nehmend argumentiert hätte.

Erwin Axer hatte inszeniert. Selten klappte zwischen Aufführung und nichtigem Anlaß eine derartige Kluft. Was der Warschauer Regisseur aus seinen acht Schauspielern auf der einheitlichen Zivilisationsmüll-Szenerie herausholte, war erstaunlich. Doch was soll's? Bei einer so peinlich-unbedeutenden Vorlage wird Theaterkunst fast zum Verrat.

Alles andere als nichtig war der Text-Ausgangspunkt in den Kammerspielen. Deren Chef Bert Ledwoch wollte Peter Hacks' „Omphale“ in Szene setzen, eine der geistreichsten Komö-

dien, die je in deutscher Sprache geschrieben worden sind. Der Autor aus der DDR schlägt an kultivierter Bildung alle seine bundesdeutschen Kollegen. Wieder – wie in „Amphitryon“, den die Kammerspiele Anfang 1970 aufführten – greift Hacks in den reichen Schatz der abendländischen Mythologie. „Omphale“ zeigt Herakles im Lande der gleichnamigen Königin von Lydien, deren Sklave der Halbgott werden mußte, weil er gegen die Vorschriften der Götter verstieß. Er verliebt sich so in seine Herrin, daß er sie werden will. Er legt deren Kleider an, um somit auch Omphales Wesen anzulegen, während die Königin Herakles' Rüstung übernimmt. Doch solange Bösewichter leben, gibt es keinen Rückzug in privates Glück. Und so muß Herakles doch wieder zum Helden werden, der mit seiner spitzen Keule den Kannibalen Lityerses erschlägt.

Das ist sprachlich so wunderbar und über-rumpelnd, daß – bei aller vordergründigen politischen Symbolik: Hütet Euch vor den kapitalistischen „Ungeheuern“, die Euch Sozialisten keinen Rückzug in Liebe, Lust und nur individuelles Leben erlaubt – auch nur die kunstvollste Behandlung der kunstvollen Verssprache über Ge- oder Mißlingen einer Inszenierung entscheiden kann. Ledwochs Zufalls-Ensemble konnte die schwierige Aufgabe in Westphals erkünsteltem Bühnenbild nicht bewältigen. Die dralle Komik des Transvestitentums erschlug den feinen, indirekten Witz der Sprache. Das aufgekratzte Publikum beklatschte ein Mißverständnis.

Die Patentlösung

Meister Krüll, seines Zeichens beliebter Frisör, betrachtete es als ein Mordsmalör, daß die Pilzköpp das Haar lang wachsen lassen. Daß er, wo sich längst jeder selbst rasiert, nun auch noch den Haarschneidejob verliert, das konnte der wackere Krüll nicht fassen.

Er lief zur Innung, hat Krach gemacht, ob keiner „von denen in Bonn“ das bedacht! „Solls uns Frisören am Ende so gehen,

wie den Kumpels im Ruhrpott? Denen blieb, seit Erdöl die Kohle vom Markt vertrieb, nur, nach anderm Erwerb sich umzusehen.

Herr Krüll braucht sich gar nicht so anzustellen. Wer als Pilzkopp geht, braucht auch Dauerwellen. Das war die Masche, das fand Krüll bong.

Er eilte sich, vor allen Dingen an seinem Laden ein Schild anzubringen: „Pilzköpp bitte rechts, in den Damensalong“.

Willi Schnellenbach

Eine Hochzeit in Düsseldorf und eine Bischofswahl in Münster

(Auszug aus dem Manuskript des Verfassers „Die niederrheinischen Glaubenswirren im 16. Jahrhundert“)

Das Frühjahr 1585 hatte der abendländischen Welt große politische und militärische Entscheidungen beschert. – Am 10. April war Gregor XIII. gestorben. Noch im gleichen Monat hatte Sixtus V. den Stuhl Petri bestiegen, um den Kampf um die Kirchenrestauration als dritter großer Papst der Gegenreformation fortzusetzen.

In Paris hatte sich eine fanatisierte Bürgerschaft zur heiligen Liga zusammengefunden; das Herzoghaus der Guisen hatte sich mit Philipp II. von Spanien verbündet und gemeinsam mit der Liga am 30. März 1585 das Manifest von Peronne zur Einschränkung der Königsrechte und zur Vernichtung der Hugenotten erlassen. Die nächste Folge war das Königsedikt von Nemour, das die Hugenotten bei Todesstrafe aus Frankreich verbannte, und das damit den großen 8. Hugenottenkrieg auslöste, den „Krieg der drei Heinriche“.

Im spanisch-niederländischen Kriege hatte der spanische Generalstatthalter Alexander Farnese, Prinz von Parma, nach Eroberung der flandrischen Städte auch das feste Brüssel bezwungen und belagerte nunmehr mit seiner ganzen Macht die Seestadt Antwerpen.

In England war angesichts dieser Erfolge Parmas die Königin Elisabeth aus ihrer bisherigen Reserve herausgegangen und bereitete die Entsendung eines Hilfsheeres zugunsten der bedrängten Niederländer vor. – Und in Spanien begann man mit dem Bau einer riesigen Flotte, welche nach Fertigstellung gemeinsam mit dem Landheere Parmas England angreifen und die protestantische Königin, die „falsche Jezebill“ stürzen sollte.

Auch am Niederrhein war nach den Kriegsgreueln vergangener Jahre der Kampf wieder

aufgelebt. Am 10. Mai, dem St. Quirinstag, hatte der Feldherr des abgesetzten Kurfürsten und Erzbischofs Gebhard, Graf Adolf von Neuenahr, überraschend die Stadt Neuß erobert und damit gezeigt, daß der truchsessische Krieg trotz Vertreibung Gebhards noch keineswegs beendet war. – Neben den ewig meuternden wallonischen Söldnern des neuen Erzbischofs Ernst, die vornehmlich die Gegend um Worringen unsicher machten, räuberten nunmehr die truchsessischen Landsknechte die ehemals gesegneten Gefilde zwischen Worringen und Uerdingen leer. Die zwischen den streitenden Parteien im „Niemandland“ liegenden Ortschaften Dormagen, St. Peter, Üdesheim und Grimmlinghausen fielen völlig der Zerstörung anheim. – Aber auch Heerdt, Ober- und Niederkassel, Buderich und das Adelsstift Meer waren der Beutegier der meist calvinistischen truchsessischen Besatzung von Neuß ausgeliefert.

So ungefähr sah der Hintergrund aus, vor welchem zwei Streitfragen im Frühjahr 1585 ihre Lösung fanden, um die am jülich-bergisch-klevischen Herzogshof zu Düsseldorf seit Jahren gerungen worden war:

Am 18. Mai wurde Herzog Ernst von Bayern, seit 1583 Kurfürst und Erzbischof von Köln, ferner Bischof von Freising, Hildesheim und Lüttich, Reichsabt von Stablo und Malmedie, auch noch zum Bischof von Münster gewählt. Und am 15. Juni fand in Düsseldorf die von Bayern gestiftete, vom Papst, Spanien und dem Kaiser geförderte Hochzeit des Erbprinzen Johann Wilhelm von Jülich-Berg, Kleve-Mark mit der Markgräfin Jakobe von Baden statt.

Beide Ereignisse hatten eine mehrjährige ge-

meinsame Vorgeschichte, über welche zweckmäßigerweise im Zusammenhang berichtet wird.

Seit den frühen siebziger Jahren war die Düsseldorfer Politik darauf ausgerichtet, im Wege einer „Sekundogenitur“ Einfluß auf das Bistum Münster zu erhalten, mithin dadurch, daß der nachgewachsene Sohn Wilhelms des Reichen, der damals noch im Kindesalter stehende Jungherzog Johann Wilhelm, Bischof von Münster würde. Tatsächlich wurde der Prinz am 28. April 1574 im Alter von 12 Jahren vom münsterschen Domkapitel gewählt. – Dann hatte aber der Tod seines älteren Bruders Karl Friedrich in Rom 1575 den jungen Bischof und Administrator selbst zum Erbprinzen von Jülich-Berg-Kleve-Mark gemacht und damit die Hoffnungen der Düsseldorfer Regierung auf eine Sekundogenitur in Münster zerstört.

Um die politisch-nachbarlichen Beziehungen zum Münsterland nicht zu verlieren, hatte der Düsseldorfer Hof eine Kandidatur des Prinzen Ernst von Bayern in Münster gefördert, eines Neffen des alten Jülich-Klever Herzogs. Hierbei war sie auf heftigsten Widerstand der münsterschen Landstände und der „Juniorenpartei“ im Domkapitel gestoßen, die als Gegenkandidaten den protestantischen Erzbischof von Bremen, Herzog Heinrich von Sachsen-Lauenburg, aufstellten.

Über den darob ausbrechenden münsterschen Sukzessionsstreit wurde an anderer Stelle bereits berichtet. – Damals hatte die Düsseldorfer Regierung die Wahl des Bremer Erzbischofs und damit die Niederlage des Bayernprinzen Ernst nur dadurch verhindert, daß sie sich weigerte, die alte Postulationsurkunde des Jungherzogs Johann Wilhelm herauszugeben, d. h. also einer Abdankung des Prinzen zuzustimmen. – Im Oktober 1580 hatte der Streit dadurch ein vorläufiges Ende gefunden, daß der klevische Jungherzog – nunmehr 18 Jahre alt – die Administration in Münster, nicht ganz ohne militärischen Nachdruck, wieder übernahm, und daß gleichzeitig Bayerns gefährlichster Widersacher Konrad

von Westerholt vom Papst exkommuniziert, vor die römische Rota zitiert und damit eine zeitlang außer Gefecht gezogen wurde.

Ein junger klevischer Erbherzog als Bistums-Administrator! War eine solche Lösung schon eigenartig, so konnte sie nur ein kurzfristiges Interim bleiben. – Und so blieb die bayrische Diplomatie bemüht, die Anhängerschaft ihres Prätendenten Ernst in Münster zu erweitern, obwohl Ernst zu seinen bisherigen Bistümern Freising und Hildesheim im Jahre 1581 auch noch das Bistum Lüttich erworben hatte. Auch hier wurde sie vom Düsseldorfer Hof eifrig unterstützt.

Diese Hilfe aus Düsseldorf wurde von München indes schlecht honoriert. Die bayrische Politik richtete sich nunmehr dahin aus, die erwünschte Machtstellung im Westen des Reiches durch eine dauernde Einflußnahme auf die Regierung der Herzogtümer Jülich-Berg-Kleve-Mark zu festigen.

Es war eine beschlossene Sache in München, daß der klevische Erbprinz Johann Wilhelm die am bayrischen Hofe erzogene Markgräfin Jakobe von Baden ehelichen sollte. Zur Erreichung dieses Zieles wurde die gleiche Energie aufgewandt, wie vorher – und nachher – beim Angriff auf bischöfliche Pfründen. Um die zu erwartenden Widerstände am Düsseldorfer Hof zu überwinden, wurde die Hilfe des Kaisers, des Papstes und der Krone Spaniens aufgeboten.

Wann dieses Heiratskomplott entstanden ist, weiß man nicht genau. Vermutlich reichen die ersten Tastversuche bis ins Jahr 1581 zurück, als Johann Wilhelm – damals 19jährig – seine ersten Regierungsversuche in Münster aufgenommen hatte. Fest steht, daß Ernst von Bayern dem päpstlichen Nuntius Madruzzo auf dem Augsburg Reichstag 1582 – wahrheitswidrig – erklärt hatte, daß die Düsseldorfer Heirat unmittelbar bevorstehe (*Hansen, Nuntiaturberichte III.2, Nr. 259*).

In diesem Zeitpunkt wußte der alte Herzog Wilhelm der Reiche, der Vater des Erbprinzen, mit Bestimmtheit überhaupt noch nichts von diesen Umtrieben, möglicherweise nicht einmal



Die schöne Düsseldorfer Altstadt: Neuer Rathaus-Innenhof, Marktplatz 3; Bildhauerarbeiten von der ehemaligen Kunsthalle und der früheren Fassade des wilhelminischen Rathausesteiles am Marktplatz
(Foto Karl Schlüper)

der Erbprinz selbst. Bestenfalls waren einige wenige Bayernfreunde am Hofe, wie der Hofmeister des Prinzen Dietrich von der Horst in den Geheimplan eingeweiht.

Denn erst nach dem Gespräch mit Madruzzo in Augsburg begab sich Herzog Ernst Ende September 1582 unter dem Vorwande einer Teilnahme an der Hochzeit des Dr. Fabricius nach Düsseldorf, wo es zu zwei Besprechungen mit herzoglichen Regierungspersonen über den Heiratsplan kam. – Der im Ränkespiel gewandte Bayernprinz hatte sich vorher – am 10. August 1582 – vom Kaiser Rudolf II. förmlich beauftragen lassen, dem alten Herzog von Jülich-Kleve die Heirat seines Sohnes mit Jakobe dringend anzuraten und gleichzeitig die Verhandlungen über eine Heirat der jüngsten klevischen Prinzessin Sibylle mit dem Grafen von Aremberg zu stören. Wilhelm der Reiche solle ermahnt werden, seine jüngste

Tochter nicht ohne Zustimmung des Kaisers zu vergeben (*F. Stieve, Zur Gesch. d. Herzogin Jakobe von Jülich, Nachtrag S. 194 f. mit Verw. auf Staatsarchiv Wien. Reichsarchiv, Kleinere Reichsstände fasc. 133; Lojewski, S. 361 u. 407 f.; M. Ritter I., S. 621 f.*).

Ernst von Bayern hatte sich bei diesen Verhandlungen mit den herzoglichen Räten eine glatte Absage geholt. – Ob man dem kranken Fürsten wenigstens bei dieser Gelegenheit reinen Wein über das Heiratsvorhaben eingeschenkt hat, ist in Zweifel zu ziehen.

Zwar sollte Ernst von Bayern zwei Jahre später in einem Verhandlungsprotokoll vom 6. Mai 1584 erklären, daß Herzog Wilhelm von den Besprechungen im September/Okttober 1582 wisse. – Aber nach dem gleichen Protokoll erwiderte der alte Fürst selbst: „Er habe aus den Protokollen ersehen, daß Ernst ihm 1582 die Heirat im Namen des Kaisers

und der Krone Spaniens empfohlen habe“ (F. Stieve, a.a.O. Nachtrag S. 195).

Eine Verheiratung des Erbprinzen und seiner Schwester Sibylle war von den Landständen der vereinigten Herzogtümer schon mehrfach dringend gefordert worden. Eine Heirat war für die Lande schon deshalb wünschenswert, als irgendwann mit dem Ableben des geisteskranken Fürsten Wilhelm gerechnet werden mußte und der immer noch in Münster tätige Sohn in die Regierungsgeschäfte einzuweihen war. Zudem wurde es Zeit, durch eine Vermählung des Prinzen die weitere Erbfolge sicherzustellen.

Aber bei aller bayrischen Freundschaft und trotz der fast väterlichen Zuneigung Wilhelms des Reichen zu dem aufgeweckten Neffen Ernst, der ihn möglicherweise an seinen in Rom verstorbenen Sohn Friedrich Karl erinnerte – in dynastischen und familiären Fragen dachte man in Düsseldorf ziemlich eigen-

willig. Vielleicht ahnte man im herzoglichen Schloß, daß bei dem labilen, leicht erregbaren und beeinflussbaren Charakter des Erbprinzen eine aus dem spanienfreundlichen Bayern bezogene künftige Landesmutter, die in München schon im voraus auf ihre Regierungsaufgaben vorbereitet war, die vorsichtige und inhaltende Landespolitik aus dem Gleichgewicht bringen würde. – Denn seit den Tagen Albas hatte man in Düsseldorf mit mehr oder weniger Glück Spanien gegenüber Zurückhaltung geübt. Ein Entgegenkommen gegenüber Spanien über das notwendige Maß hinaus hätte u. a. das gesamte Klever Gebiet der Verwüstung durch die Niederländer ausgeliefert und die durch die Kriegsläufe schon reichlich beengte Bewegungsfreiheit noch weiter eingeengt. Zudem – die schwierig gewordenen Landstände aller Landesteile hatten unbedingte Neutralität gefordert.

(Fortsetzung folgt)

Neue Flugzeughalle für die LTU

Anfang November wurde im Bereich des Kartäuser-Klosters HAIN mit der Errichtung einer neuen Flugzeughalle für die auf dem Flughafen Düsseldorf beheimatete LTU-Lufttransport-Unternehmen GmbH & Co. KG. begonnen. Mit diesem Bauvorhaben wird einem dringenden Bedürfnis dieser Luftverkehrsgesellschaft, die sich in den letzten Jahren außerordentlich erfolgreich entwickelt hat, Rechnung getragen.

Die Gründungsarbeiten für die neue Halle wurden inzwischen abgeschlossen. Die Stahlkonstruktion befindet sich in der Fertigung. Das Hallenvorfeld von 26 000 m² steht vor der Fertigstellung.

Die 150 m lange und 65 m tiefe Halle mit einer lichten Torhöhe von 20 m wird als Stahlskelettbau ausgeführt. Die Fassaden erhalten eine Verkleidung aus kunststoffbeschichteten Stahlplatten. Die schlüsselfertige Herstellung

des Bauwerkes wurde der Firma Rüther, Hannover, übertragen, die auf dem Flughafen Hannover-Langenhagen eine Halle gleicher Ausführung und etwa gleicher Abmessungen errichtet hat.

Die Flugzeughalle erhält auf der Rückseite einen 10 m tiefen dreigeschossigen Anbau mit Werkstätten, Lager-, Büro- und Sozialräumen.

In der Halle, die in ihrer Ausrüstung dem letzten Stand der Technik entspricht und die u. a. eine eigene Notstromversorgungsanlage mit einer Leistung von 400 kVA erhält, finden 5 bis 6 Flugzeuge bis zur Größenordnung der DC-10 bzw. des Airbus Platz.

Die neue Anlage soll im August 1971 in Betrieb genommen werden. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf 15 Mio. Mark, davon entfallen auf die Halle mit dem Anbau 11 Mio. Mark und auf das Vorfeld, die Erschließung des Geländes sowie die Außenanlagen 4 Mio. Mark.

Von der prähistorischen Scherbe bis zur Picassokanne

Das ehemalige Palais des Grafen Franz Carl von Nesselrode († 1750) liefert einen harmonischen Rahmen für die wohl größte und vielseitigste Keramiksammlung in Deutschland. Entstanden aus der Stiftung des 1906 verstorbenen Kunstenthusiasten Laurenz Heinrich Hetjens und bereichert durch Umsicht und Kennerschaft des Museumsleiters, Dr. Albert Klein, führt sie durch acht Jahrtausende keramischen Schaffens. Mit ausgesucht seltenen und kostbaren Exemplaren wird die Keramik von der Frühzeit, der Antike des Mittelalters, zum europäischen Porzellan bis in die Gegenwart mit vielen Techniken interpretiert.

Die punktvollsten und edelsten Exponate entstanden im 16. u. 17. Jahrhundert, als die Technik Majolika, der zinglasierten Irdenware, bekannt wurde. Aus der italienischen Renaissancekeramik entwickelten sich in ganz Europa Fayencemanufakturen, die die Keramik aus der handwerklichen Anonymität heraustreten ließ; der Handwerker übernahm eine künstlerische Aufgabe. Pflanzen, Blumen und Menschendarstellungen wurden bestimmender Maldekor.

Die europäische Keramik erlebte im 18. Jahrhundert durch die Erfindung des Hartporzellans einen Höhepunkt. In Meißen entwickelt, dokumentieren die kleinformatigen Figuren und

Figurengruppen einen nahezu unerschöpflichen Einfallsreichtum und noch heute den Ausdruck einer phantasievollen Hochblüte.

Das neue Hetjens-Museum in der Schulstraße 4, mit einem Kostenaufwand von 2,3 Millionen Mark nach einer Vorlage aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtet, trägt dazu bei, den Ruf der Landeshauptstadt Düsseldorf als Kunststadt erneut ins Bewußtsein zu rücken.

Als erstes in der Welt richtet die Deutsche Keramische Gesellschaft in diesem Museum ein Institut zur Erforschung und Technologie der Keramik ein; Keramikurse der Volkshochschule werden vorbereitet, und der Sammler kann sich fachkundig beraten lassen (täglich geöffnet – außer montags – von 10 bis 17 Uhr). Ein illustrierter Katalog ist erschienen.

Soeben erschien:

Adalbert Klein: Keramik aus 5000 Jahren.

Hundert Meisterwerke aus dem Hetjens-Museum Düsseldorf. Aufnahmen von Carlfred Halbach. 272 Seiten, 104 Vierfarbtafeln, Format 21 x 27 cm, Leinenband, 96,- DM, Düsseldorf 1969, L. Schwann Verlag.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto: Köln 58492. Bankkonten: Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, Kto. Nr. 16303; Commerzbank A. G. Düsseldorf Kto. Nr. 010/1423490; Stadtparkasse, Düsseldorf 14004162.

Gesamtherstellung Triltsch-Drucke Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 105 01

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

auch den großen Jonges einige Wahrheiten zu sagen. Da-
hin gehörte das die Stimmung zerreißen-
de Gequatsche einiger Mitglieder bei Vorträgen, der plötzliche Auf-
bruch so mancher Tischgemeinschaften nach dem offiziell-
en Schluß und dann der Besuch des Vorstandes im west-
fälischen Wildpark, allwo Aug in Aug Hermann Raths,
Willi Kleinholz und der Möler Fritz Köhler hungrigen
Löwen gegenüberstanden. Der gute Jupp bekrittelte
weiter einige Zeiterscheinungen, umrahmt von Stahl und
Eisen, dazu fern von Persil vegetierende junge Lang-
haarige. Doch versöhnend sorgte auch er dafür, daß alle
Jonges mit Einschluß der staunenden Offiziere und Un-
teroffiziere des Hubbelrather Fernmeldebataillons gleich-
falls ihren leckeren Weckmann kriegten.

Zwischendurch übergab der Vorstand der Rektorin
Frau Irmgard Böskens und der Werklehrerin Frau Mann
von der Hilfsschule an der Aldekerkstraße verdien-
termaßen nun zum zweiten Mal den Wanderpreis, die Mi-
niasur der Martinstele des Heimatvereins. Denn ihre
Schüler hatten auch dieses Mal wiederum die schönsten
Fackeln gebastelt.

Herausgestellt auch wurde der Bombentöter Alfred
Schmidt, der kürzlich das große Bundesverdienstkreuz
für seine mutigen Einsätze erhielt. Nachdem dann Hans
Maes Trumms von Martinsmännern versteigert hatte,
nahmen die weißbehosten Minderganer von neuem ihre
Trompeten an die Lippen, und sie bliesen wahrhaft prächt-
ig. – Nur einer war total abgekämpft: unser Schwer-
arbeiter von einem Willi Kleinholz, der alle Leckereien
einkaufte, sie in Tüten verpackte und an die Kinder ver-
teilte. Nicht genug damit verteilte er noch persönlich
viele Hunderte von Weckmännern an die superhungrigen
Jonges. Welch eine schweißtreibende Brasselei. We.

1. Dezember

Das war mal wieder ein buntschillernder Abend, ange-
füllt mit allerlei sachlichen und heiteren Themen. Oben-
an stand die variantenreiche Presseschau unseres bewähr-
ten Ernst Meuser, der wieder eine Unzahl von Problemen
aufs Tapet brachte – und, wie immer, wertvoll und inter-
essant. So will die Kunstakademie die Reuterkasernen,
(Fortsetzung Seite XV)

Unterfluraufzüge

FÜR
BIERFÄSSER,
BIERKÄSTEN,
KARTONS,
MÜLLTONNEN
u.s.w.

TRANSPORT
AUS DEM KELLER
INS ERDGESCHOSS.

OBERE HALTESTELLE
BODENGLEICH.

Bongers & Deimann

DÜSSELDORF · LICHTSTR. 48
TELEFON 66 20 58

KRANZLER

CAFE - KONDITOREI

„Der Treffpunkt an der Kö“

Hervorragende
Konditorei-Erzeugnisse
eigener Herstellung

Spezialität: Kranzler-Pralinen

Königsallee 44 – Ruf: 32 38 08

Möbelhaus Steffens

DÜSSELDORF
Lorettostraße 7 und 8
am Polizeipräsidium

Inhaber Günter Busch
Eigene Finanzierung

Sie kaufen gut und preiswert
Stets Sonderangebote

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausschank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLOSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSÄLE FÜR 20-500 PERSONEN
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Januar 1971 Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 5. Januar
20 Uhr

Aufnahme neuer Mitglieder

Dienstag, 12. Januar
20 Uhr

Feierstunde:

*Verleihung der Großen Goldenen
Jan-Wellem-Medaille
an Verkehrsdirektor Karl Franz Schweig*

**Musikalische Umrahmung. Siehe Sonderhinweis Seite 9
Heeresmusikkorps 7**

Dienstag, 19. Januar
20 Uhr

Hans Nüsser:

*Liechtenstein
(mit Lichtbildern)*

Dienstag, 26. Januar
20 Uhr

Ernst Meuser:

Presseschau

Karl Schlüpner:

Wir blenden zurück

Wer möchte gern aktiv am Vereinsleben teilnehmen?

Schriftliche Meldungen zwecks Tischgründung erbeten an die Geschäftsstelle Düsseldorfer Jonges, Altstadt 5

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

VORSCHAU
Dienstag, 2. Februar
19.30 Uhr

*Jahreshauptversammlung des Heimatvereins
Düsseldorfer Jonges*

Dienstag, 9. Februar
20 Uhr

Prinzenempfang

Dienstag, 16. Februar
19.11 Uhr

Herrensitzung in der Rheinhalle

Eintritt: Mitglieder 5,—, Gäste 10,— DM

Donnerstag, 18. Februar
20.11 Uhr

Ball der Düsseldorfer Jonges on Weiteres

Zweibrücker Hof – Eintritt: Mitglieder 5,—, Gäste 8,— DM



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den angezeigten Firmen!



Franz Huppertz

Ausführung von Kunstharzputz
Reibeputz

Fröbelstr. 40 · Telefon 28 77 22

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen

Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DUSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87

ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmerei und Schreinerei
Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DUSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

Wwe. M. Groholl KG

San. Installation und
Rohrleitungsbau

Düsseldorf

Degerstraße 18

Fernsprecher Nr. 66 36 43

Bruno Segrodnik

Tiefbau - Ausschachtungen aller Art

Büro: Fleher Straße 161, Tel. 33 25 64

Priv.: Kattowitzer Str. 2 a, Tel. 22 12 40



Sepp Hildebrand

OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

FRITZ THEISSEN & Söhne

STAHLFENSTER

LEICHTMETALLFENSTER

VORGEHÄNGTE FASSADEN



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



DÜSSELDORF
POSENER STR. 156
TELEFON 21 40 41 - 46

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 501234 / 503433

H. W. JORDAN

GmbH & Co
KG, Abt. 34

Fach-Bauunternehmung für Schornsteinbau

2 BP, 1 Ausl.-Pat. (Schweiz), 1 BGM

40jährige



Erfahrung

1. Abdichten von undichten Schornsteinen
 2. Spez. Abdichten bei Gas- und Ölheizung
 3. Beseitigung von Versottung
 4. Reparatur von Schornsteinköpfen
 5. Reduzierung von Querschnittsüberweiten durch Verrohrung mit Schornsteineinsatzrohren
- Essen, Am Wiesental 9, Ruf 43083

**WICKING'SCHE INDUSTRIE
FÜR HOLZ U. BAUBEDARF A. G.**

Holzimport · Holzgroßhandlung
Nadelhölzer · Laubhölzer und Platten aller Art
Groß- und Kleinverkauf

Verkaufs- und Lagerplätze:

Düsseldorf-Oberbilk, Ruf 78 39 55 · Hagen, Ruf 8 21 98
Recklinghausen, Ruf 2 40 88 · Siegburg, Ruf 6 39 16

Ratingen, Ruf 2 25 15

Union-Holzvertrieb GmbH, Dudweiler/Saar,
Ruf Sulzbach/Saar 7 12 37

ROLLADEN

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

**DÜSSELDORF · FÜRSTENWALL 234
RUF 170 41**

Ausführung in Holz und Kunststoff
Reparaturen · Rollos · Jalousien
Ersatzteile · Zubehör
elektrische Antriebe

Planung und Ausführung

von

HEIZUNGSANLAGEN

im Altbau

Circo-Heizung, Rep.-Heizung und Installation

Horst Weissmann, Düsseldorf

Talstraße 120, Tel. 348661

**ELEKTROEILMONTAGE
UND REPARATURDIENST**

Elektroarbeiten - Reparaturen
Neuinstallation - Beleuchtung
anrufen - wir kommen!

Telektra GmbH

Düsseldorf, Bunsenstraße 21
Telefon 32 22 45

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4005 Buderich b. Düsseldorf
Römerstraße 150 Tel. 58 81/82

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Achtung Aufzugbesitzer

Einbau von Kabinenabschlußtüren
lt. Forderung des Gewerbeaufsichtsamtes

Aufzug - H. Schäfer

Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Fabrikate
Büro: Düsseldorf-Oberkassel, Joachimstraße 17, Ruf: 5 45 11

MANFRED MÜNTZ

BAU- UND KUNSTGLASEREI
GLASSCHLEIFEREI
GLASVERSICHERUNGEN

Ratinger Str. 6 · DÜSSELDORF · Tel. 32 10 63

KUNSTSTOFF-FENSTER BRANDENSTEIN

Werkstätten für Kunststoffverarbeitung
5601 Gruiten/Rhld., Thunbuschstr., Tel. 02104/6341-2

Hanielsche Handelsgesellschaft m. b. H.

Kohle - Heizöle - Baustoffe
DÜSSELDORF

Mindener Straße 43 · Tel.-Sa. Nr. 78 69 69



Fensterbänke, Treppenstufen

und Bodenbeläge aus in- und ausländischem Marmor?

Wir zeigen Ihnen gern unsere reichhaltige Ausstellung und beraten Sie fachgerecht. Machen Sie uns einen unverbindlichen Besuch und überzeugen Sie sich von unserem preisgünstigen Angebot.

Karl Glauco

Marmor - Baukeramik - Fliesen
Düsseldorf, Roßstraße 117-131, Telefon 43 54 53



Kamin-Sorgen?

Kostenlose Kaminüberprüfung und schnelle Hilfe durch erfahrene Fachleute. Jede Art von Kaminabdichtungsverfahren. Einbau von biegsamen Edelstahlrohren sowie Kaminkopf-Erneuerungen. Mitglied im Fachverband Hausschornsteinbau e. V. Bonn.

Isoka Schornsteinbau GmbH & Co
Kaminisolierungs KG

Düsseldorf, Suitbertusstr. 35.
Ruf 34 78 34.

Architekten · Hausbesitzer · Wohnungsinhaber

Aufstrebendes Installations- und Heizungsunternehmen mit qualifizierten Fachkräften und einem gut organisierten Kundendienst auch für Gas- und Ölfeuerungsanlagen bittet um Ihre Aufträge.
Telefon Düsseldorf 66 12 82

Telefon für Kundennotdienst nach 17.00 Uhr - Ratingen 2 20 58 ☎

Fachfirma innerhalb des Fachverbandes für Sanitär- und Heizungstechnik.



DÜSSELDORF
Lindenstraße 211 · Telefon 66 12 82

Herbert Wittorf

Sanitäre Installation
Heizungs- und Rohrleitungsbau

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

(Fortsetzung von Seite IX)

spricht Pängke, in ihr Hoheitsgebiet einbeziehen. Mit anderen Worten: sie benötigt Raum. Auf der anderen Seite gilt leider der Monolith Kunsthalle als ein chronisches Ärgernis besonderer Art. Denn dort ist das nie abreißende Stelldichein langhaariger und häufig nicht eben arbeitsfroher Gammler, die zu allem Überfluß hier die Außenwände jenes Tempels lieblos beschmutzen. In diese Stadtlandschaft – Andreaskirche – siedeln übrigens in Bälde auch die projektverdrängten Dominikaner von der Herzogstraße über. Es folgten weitere Neuigkeiten aus der Altstadt: Wie die abendliche Bolkerstraße, sollen jetzt auch die Kurze Straße, die Mertens- und die Kapuzinergasse vom rollenden Blech befreit werden. Hier inmitten der Keimzelle der Vaterstadt will sich gleichfalls der Karnevals Ausschuß im alten Schloßsturm seßhaft machen. Das wäre schon die richtige Bleibe für jene freudenspendende Organisation.

Auch innerhalb der City geschieht mancherlei Positives. So der Stadtparkassenneubau an der Königsallee mit seinem attraktiven Hochhaus. Auf der anderen Seite wird das Neubauprojekt für das Ständehaus vermutlich für immer auf Eis gelegt. Erfreulicherweise will der neue Hausherr die inzwischen arg beschnittenen Grünanlagen hier rund um den Schwanenspiegel und Kaiserteich nicht noch weiter schmälern. Welch eine frohe Botschaft, besonders für die an Grünanlagen so arm bedachten Bilker. Als weitere Neuigkeit gilt die in Düsseldorf einzurichtende Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen.

In den weitgespannten Meuserschen Bogen einbezogen war fernerhin das heißumstrittene Problem „Alte Messe“. Man spricht hier von einem neuen Wohnbezirk samt gigantischen Hochhäusern. Leider würde damit der immer noch stimmungsvolle Golzheimer Friedhof noch mehr, als das seit langem der Fall ist, zum Hinterhof degradiert. Auch das Atelierhaus an der Sittarder Straße würde nach



**Gatzweilers
Alt**

aus Flaschen und vom Fass

EIN BEGRIFF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Düsseldorfs größter Opel-Händler
liefert das gesamte Programm:

**Kadett · Manta · Ascona · Record · GT
Commodore · Admiral · Diplomat**



1000 AUTOS Neu und
gebraucht
AUTO-SUPERMARKET GMBH

AUTO-BECKER Düsseldorf
Suitbertusstraße 150
Telefon 34 30 34

der Verwirklichung derartiger Vorhaben allerlei Tageslicht für die „Möler“ verlieren.

Im Blätterwald rauschten weiter die ewigen U-Bahn-Pläne, die Kostensteigerungen für das für Weltmeisterschaften ausgerichtete Stadion, der Kummer um den rückständigen Taxipark, die recht jammervollen und untragbaren Verhältnisse im Aquarium und anderes mehr.

Erfreulich hingegen sind die vorbildlichen Anstrengungen unserer Stadtverwaltung, endlich den Rhein wieder rein zu machen. Doch was hilft das alles? Denn wie wir selbst einst in einer einschlägigen Betrachtung im „MITTAG“ schrieben, treibt trotz allem der Kölner Drieß weiterhin unter unserer Brückenfamilie vorüber. Ganz zum Ende der großartigen Presseschau kam noch die arg kritisierte Fernsehsendung „Stahl und Nerz“ aufs Tapet. Es sollte ein Loblied auf Düsseldorf sein. Doch so

schlimm, konterte der Baas, sei dieser Film nun auch nicht wieder gewesen.

Zum ersten Mal auch sprach an diesem Heimatabend Hermann Raths über die geplante Müller-Schlösser-Gedenkstätte, die zur 40. Jubelfeier unserer so großen Gemeinschaft enthüllt werden solle. Auf der Rheinstraße, dort wo einst unser Hännens das Licht der Heimat erblickte, soll gegenüber dem Uerige das vom Bildhauer Klein entworfene Werk inmitten einer Einbuchtung samt einigen Sitzplätzen aufgerichtet werden. Einzelheiten und Beschlüsse in der kommenden Jahreshauptversammlung.

Den fröhlichen Schlußpunkt machte der liebe Karl Fraedrich mit seinen vielbelachten Rezitationen. Noch ein Gedicht danach „Dä Kalender“ von Paul Reitz, vortragen von unserem Baas.

Sowat kann dä och.

We.

Seit 1892

JAKOB HARREN

INH. DR. KURT HARREN

Vertragsfirma der Düsseldorfer Messegesellschaft m.b.H.
NOWEA

**GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG
TÄGLICHE UNTERHALTPFLEGE**

DUSSELDORF

Stadtbüro: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. 32 76 53
Ausstellungsbüro: Scheibenstraße 22 · Telefon 49 06 22

**EIN BEGRIFF IN DÜSSELDORF
EUROPÄISCHER HOF**
am Graf-Adolf-Platz

Gute internat. Küche
warm und kalt
bis Schluß

Täglich **TANZ**
es spielen die
Ruhrspatzen

Gesellschaftsräume
Tischreservierung unter Nr. 322610 oder 14479
on parle Français



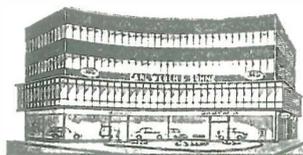
FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen
Sämtliche Reparaturen

DUSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19
Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

**DAS GROSSE AUTOHAUS
CARL WEBER & SÖHNE**



Ford-Haupthändler

Düsseldorf,
Haupt-
verwaltung,
Himmelgeister
Straße 45

Kettwiger Straße
Ecke Höherweg
Karl-Rudolf-Str. 172

Tel. Sa. Nr. 330101

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!